

Wilderei in Esch nimmt kein Ende

Luxemburger Wort, Freitag, den 10. Februar 2006

Forstverwaltung befreite das nachtaktive Tier

Der Wildfrevel nimmt wieder zu. Nachdem die Forstverwaltung bereits im November vergangenen Jahres gegen Wilderer in Esch/Alzette vorgehen musste und sämtliche Schlingen „an der Hiehl“ entfernt hatte, konnte sie nun in demselben Waldstück einen Dachs retten, der in eine Schlingenfalle geraten war.

Ein Spaziergänger hatte einen Dachs gesichtet, den er bereits zwei Tage zuvor an exakt der gleichen Stelle, und zwar „an der Hiehl“ in Esch/Alzette, gesehen hatte. Bei der sofortigen Überprüfung durch die Forstverwaltung stellte sich heraus, dass das Tier um die Hüfte herum von einer Schlingenfalle festgehalten wurde.

Während zwei Tagen hatte das Tier bei seinen Befreiungsversuchen Äste durchgebissen und einen Krater aufgewühlt. Der zuständige Förster Claude Assel konnte das Tier in Zusammenarbeit mit zwei Helfern lebend aus seiner misslichen Lage befreien und, nachdem es auf äußere Verletzungen überprüft worden war, wieder in die Freiheit entlassen. Es handelte sich um denselben Typ Schlingenfalle handelt, wie sie bereits von Wilderern Ende November vergangenen Jahres verwendet worden waren.

Da damals sämtliche Schlingen eingesammelt wurden, vermutet die Forstverwaltung, dass es sich um dieselben Wilderer handeln könnte. Im November waren bekanntlich zwei Wilderer beim Abziehen von getöteten Wildschweinen auf frischer Tat ertappt worden; einer wurde von Förster Claude Assel in Zusammenarbeit mit der Polizei gestellt und festgenommen.

Laut Naturschutzgesetz von 2004 und laut großherzoglicher Verordnung von 1986 ist der Dachs in Luxemburg integral geschützt. In den vergangenen Jahren wurden von der Forstverwaltung und dem nationalen naturhistorischen Museum mehrere Studien über den Dachs in Luxemburg durchgeführt. So wurden z.B. Dachse mit Halsbandsendern ausgestattet, die es erlaubten die Bewegungen der Tiere zu verfolgen. Die Dachse leben in Gruppen von vier bis sechs Individuen, die Reviere von immerhin 100 Hektar verteidigen. Sie sind nachtaktiv und verschlafen den Tag in einem Erdbau, der über 20 Eingänge haben kann. Dachse sind Allesfresser und ernähren sich hauptsächlich von Schnecken, Insekten und Regenwürmern, können aber auch ab und zu landwirtschaftliche Kulturen besuchen (Mais und Weizen). Aus einer Untersuchung der landwirtschaftlichen Schäden ging jedoch hervor, dass der Dachs weitaus weniger Schäden (nur einen Prozent) anrichtet als das Wildschwein (99 Prozent).

Die Forstverwaltung bittet Spaziergänger, die Schlingen, Netze, Kastenfallen oder sonstiges Material entdecken, dies sofort an die mobile Polizeieinheit der Forstverwaltung weiterreichen. (Tel.: 40 22 01304, GSM: 021 280 000). Sie ist vom Gesetzgeber beauftragt, Verstöße gegen das Naturschutzgesetz festzustellen, und auch in Sachen Wilderei die nötigen Schritte in die Wege zu leiten. (mt)



Der Dachs hatte bei seinen Befreiungsversuchen Äste durchgebissen und einen Krater aufgewühlt.